

Marx 200: Klassentheorie und Klassenbewegungen heute

Marxistische Studienwoche vom 19.–23. März

Die Studienwoche wird organisiert von der Heinz-Jung-Stiftung und der Redaktion Z – Zeitschrift Marxistische Erneuerung.

Montag, 19. März

14:00 Einstieg, Übersicht, Organisation, Vorstellung der Arbeitsgruppen
15:00 Inputs – Aktualität der Klassenfrage
16:30 Klaus Dörre (Jena): Marx, soziale Klassen und Ausbeutung
19:30 Podiumsdiskussion: Klassenfrage heute – mit Nicole Mayer-Ahuja (Göttingen), Jörg Miehe (Hannover) und Klaus Dörre (Jena).

Dienstag, 20. März

Marxistische Basics zu Klassen
9:00 John Lütten (Jena), André Leisewitz (Frankfurt): Was sind „Klassen“?
11:00 Richard Detje (Hamburg): Klassenverhältnisse und Lohnabhängigenbewusstsein – aktuelle Befunde
14:30 Arbeitsgruppen-Phase

Mittwoch, 21. März

Klassen und Politik – historisch und aktuell
9:00 Frank Deppe (Marburg): Klassen und Politik in historischer Perspektive

11:00 Thomas Goes (Göttingen): Gewerkschaften, Lohnabhängigenmacht und aktuelle Klassenkämpfe

14:30 Arbeitsgruppen-Phase

Donnerstag, 22. März

Strukturfragen
9:00 Ulrike Eifler (Hanau): Frauen in der Arbeits- und Klassengesellschaft
11:00 Marcel van der Linden (Amsterdam): Globale Arbeits- und Klassenverhältnisse
14:30 Arbeitsgruppen-Phase
19:30 Hans-Jürgen Urban (Frankfurt): Sind Gewerkschaften noch Klassenorganisationen? (im Club Voltaire)

Freitag, 23. März

Abschlussdiskussion
9:00 Abschlussdiskussion und Zusammentragen der offenen Probleme und Fragestellungen, inhaltliche Rekapitulation der Woche
11:30 Feedback und Auswertung
Die Tagung richtet sich an Studierende und junge Aktive. Anmeldung unter: redaktion@zme-net.de; Tagungsbeitrag (inkl. Reader, Übernachtung und Verpflegung): 50 Euro.

marxistischestudienwochefrankfurt.wordpress.com

Horkheimers Geist. Übungen in Demokratie.

Performativer Audiowalk durch die Geschichte des Frankfurter Studierendenhauses. Auf der Suche nach den möglichen Zukünften in der Vergangenheit.

Seit das Frankfurter Studierendenhaus vor 128 Semestern den Studierenden zur Selbstorganisation überlassen wurde, hat es sich zu einem Experimentierfeld für verschiedene Formen von Demokratie entwickelt. Schon zu seiner Einweihung beschwor der damalige Rektor Max Horkheimer den „Geist der Demokratie“, den man durch diesen bundesweit einmaligen Akt unter den Studierenden initiieren wollte.

Tatsächlich wurde im Studierendenhaus nicht selten Revolte riskiert. Seine Geschichte legte Spuren zum Beginn der Frauenbewegung und den Anfängen der Grünen

bis hin zu Alternativer Ökonomie, neuen Theaterformen und Zeitungsjournalen.

profikollektion sucht nach den möglichen Zukünften in der Vergangenheit. Interviews mit Zeitzeugen verschiedener Generationen, Recherche an historischem Material und an Diskursen um wichtige Ereignisse öffnen eine subjektive Perspektive auf die Geschichte des Hauses. Reisen durch Jahrzehnte, Geschichten und Räume – in verschiedenen Situationen auf der Suche nach kommender Demokratie.

16. bis 18. März

Am 16. und 17.3. Start alle 30 Minuten zwischen 18 und 21 Uhr.

Am 18.3. Start alle 30 Minuten zwischen 16 und 18 Uhr.

Offenes Haus der Kulturen

Anmeldung und Info unter:

profikollektion.de

Studierendenhaus, Mertonstraße 26

TERMINE

11. März Sonntag

30 Jahre Anna & Arthur. Spaziergang zur Startbahn West

Anna und Arthur halten's Maul – Vor 30 Jahren etablierte sich bei linken Aktivist*innen ein Slogan, der heute zu den Grundsätzen der Antirepressionsarbeit zählt. Ein Spaziergang mit Zeitzeug*innen zur Startbahn West thematisiert die Hintergründe zu der Diskussion um Aussageverweigerung. Rote Hilfe Frankfurt
14 Uhr, Vereinsheim der SKG Walldorf, In der Trift 5-7, Mörfelden-Walldorf

12. März Montag

Franz Roeckle und das Neue Frankfurt:

Der Architekt Franz Roeckle (1877-1953) hatte sich vor dem Ersten Weltkrieg durch den Bau der Westend-Synagoge einen guten Namen gemacht. Nach einem Roeckle-Entwurf entstand auch das 1924 eröffnete Institut für Sozialforschung, die Keimzelle der „Frankfurter Schule“. In den Jahren des Neuen Frankfurt gehörte Roeckle zu den unbedingten Unterstützern Ernst Mays; auf seinen Reißbrettern wurde u.a. die Heimat-Siedlung in Sachsenhausen entworfen. Anfang der 1930er Jahre vollführte Roeckle eine beispiellose Wende: Um seine mit Ernst May und mit jüdischen Bauherren verknüpfte Vergangenheit abzustreifen, beteiligte er sich in Liechtenstein an einem kriminellen Abenteuer, das zum Tod von zwei jüdischen Emigranten führte. Referent: Dr. Wolfgang Voigt, Architekt
18.30 Uhr, Karmeliterkloster, Münzgasse 9

Die Lebendigkeit einer alten Idee – Genossenschaften

19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Kolinko: Erfahrung, Untersuchung und Selbstorganisation im Call Center

mit einer Genossin, die in den 90ern mit kolinko (kollektiv in kommunistischer bewegung) in Arbeitskämpfen bei Callcentern aktiv war. Kolinko war eine Gruppe, die sich am italienischen Operaismus orientierte und die Selbstorganisation von Klassenauseinandersetzungen anstoßen wollte. Antifa Kritik u. Klassenkampf
19.30 Uhr, Klapperfeld

TERMINE

12. März Montag

Kein Weg zurück?

Perspektiven auf die syrische Revolution

Was waren Ausgangspunkte, Verläufe und Ziele der Revolution? Welchen Einfluss hatte sie auf die arabisch-kurdischen oder syrisch-palästinensischen Beziehungen? Welche Ideen prägten die Bewegung und welche überdauern bis heute?

Es diskutieren: Mohammad Abou Chucker, Bhzad Dhir, Osman Yousofi medico und Adopt a Revolution
19.30 Uhr, medico-Haus, Lindleystr. 15

13. März Dienstag

40 Jahre Gallus Theater. Wie alles anfang – Aus dem Galluszentrum nach Dietzenbach

Winfried Becker spricht mit Willy Pramll
19 Uhr, Gallustheater, Kleyerstr. 15

Film: Django – Ein Leben für die Musik

von Etienne Comar (F 2017, 115 Min.).
Ab 19 Uhr Live Jazz naxos.Kino
19.30 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

14. März Mittwoch

Staatsfeinde? Der Radikalenerlass und seine Folgen

mit Doris Fisch, Anne Kahn, in Kooperation mit VVN BdA Frankfurt
19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Manuela Schon: „Mythos Sexarbeit“

Zur weltweiten Bewegung gegen Prostitution und deren historischer Entwicklung.
19.30 Uhr, Zentralbibliothek, Hasengasse 4

Dokumentarfilm: Wenn Ärzte töten

von H. Karnick und W. Richter, D 2009,
Der Psychiater Robert Jay Lifton beschreibt wie aus „normalen“ Menschen Mörder werden können. Angeregt durch den Frankfurter Auschwitz-Prozess, forschte der amerikanische Wissenschaftler über die Verstrickung der Medizin in den Holocaust und andere politischen Gewaltakte.
20.15 Uhr, Filmmuseum, Schaumainkai 41

15. bis 18. März

Solidaritäts- und Aktionstage

Rote Hilfe Frankfurt
<http://rhffm.blogspot.eu/>

15. März Donnerstag

NSU und tiefer Staat. Ein Versagen der deutschen Linken?

2. Teil von und mit Wolf Wetzel.
19 Uhr, Exzess, Leipziger Straße 91

Beitrag des Islamischen Religionsunterrichts zur Identitätsbildung

Mit Osman Akintürk – Islam-Theologe/
Lehrer, Anmeldung: info@fidev.org
19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Mahnwache gegen die Verherrlichung lettischer NS-Kollaborateure

Am 16. März wird es in der lettischen Hauptstadt Riga – wie jedes Jahr seit 1991 – zu einem Gottesdienst, einem Ehrenmarsch und einer fahnengesäumten Kundgebung am Freiheitsdenkmal zu Ehren der lettischen Einheiten der Waffen-SS kommen.

Lettland gehört mit Estland, Litauen, der Ukraine und Bulgarien zu den osteuropäischen Staaten, in denen Einheiten der Waffen-SS und andere mit den Nazis kollaborierende antisemitische Todesschwadronen als nationale Idole gefeiert werden – mit staatlicher Duldung und teilweise offener Unterstützung durch Behörden.

Der Rigaer „Ehrenmarsch“ ist eine unerhörte Provokation für die Angehörigen der Opfer der lettischen Polizei und SS-Verbände und für jüdische, russischsprachige und andere Minderheiten im Land. Er steht nicht nur im Gegensatz zu den Grundwerten der Europäischen Union, ... sondern ist auch eine Provokation gegenüber der Russischen Föderation und eine Gefahr für den Frieden.

In Lettland werden antifaschistische Demonstrant*innen erheblichen Repressalien ausgesetzt (Telefonüberwachung, Reisebeschränkungen, Behördenschikanen, Polizeiwillkür, staatliche Einflussnahme auf Hotels und Veranstaltungsunternehmen). Dies gilt auch für Unterstützer*innen, die aus Deutschland und anderen Ländern anreisen. Umso wichtiger ist es, Solidarität mit den lettischen Antifaschist*innen zu zeigen.

Die VVN-BdA und die Mitgliedsverbände der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) rufen dazu auf, am 16. März in Rom, Brüssel, Budapest, Athen und auch in deutschen Städten vor lettischen Botschaften und Konsulaten oder auf öffentlichen Plätzen in Europa gegen die Verherrlichung von NS-Kollaborateuren und Massenmördern zu protestieren und Freiheit für Lettlands Antifaschist*innen zu fordern.

! Freitag, 16. März, 17 Uhr, Hauptwache
VVN-BdA Frankfurt

Solidaritätskonzert im Treburer Oberwald am 25. März

Mehrere AktivistInnen befinden sich seit dem 07. Januar im Treburer Oberwald. Sie haben dort Plattformen in die Bäume gehängt und ein Waldcamp eingerichtet.

Am Sonntag, den 25. März 2018 findet ab 14:00 Uhr ein Solidaritätskonzert verschiedener Bürgerinitiativen und Naturschutzverbände im Treburer Waldcamp statt.

Hintergrund: Nach dem Bau der Startbahn West in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts versprach der damalige Ministerpräsident Börner (SPD) mit den viel zitierten Worten: „Kein Baum wird mehr fallen!“, dass dies das Ende des Flughafenausbaus in Frankfurt sein sollte.

Als wichtige grüne Lunge für das Rhein-Main-Gebiet wurde der Wald um den Flughafen unter den höchsten Naturschutz gestellt. Er wurde zu Bannwald erklärt.

Unter Ministerpräsident Koch (CDU) wurde dieser Schutz aufgehoben. Riesige Waldflächen wurden und werden gerodet, u.a. damit die Nordwest-Landebahn und das Terminal 3 gebaut werden können. Der ehemals geschützte Wald schrumpft weiter und weiter. In unmittelbarer Nähe sollen insgesamt 60 Hektar Bannwald für die Erweiterung des Kiesabbaus der Firma Sehring in Langen abgeholzt werden.

Jetzt sollen im Treburer Oberwald ca. 20 Hektar Wald für einen neuen Autobahnanschluss bei Zeppelinheim für die Anbindung des Terminals 3 gefällt werden. Der Bau des dritten Terminals wurde wegen

mangelnden Bedarfs immer wieder verschoben. Die schwarz-grüne Landesregierung hat eine Entgeltordnung genehmigt, die mittels Rabatte bei den Flughafengebühren bewußt Billigflieger wie RyanAir anlockt und so nun weiteres klimaschädliches Luftverkehrswachstum generiert.

www.flughafen-bi.de/termine/2018/Wegbeschreibung%20Waldcamp.pdf

Solidarität mit der Waldbesetzung im Treburer Oberwald!

Die Gruppe Café 2Grad Frankfurt erklärt sich solidarisch mit der Waldbesetzung im Treburer Oberwald und ruft zur Unterstützung der Waldbesetzer_innen auf!

...Wir sind der Meinung: der Autobahnanschluss ist ebenso unnötig wie das Terminal 3. Der Flughafenausbau und der damit einhergehende erhöhte Flugverkehr schadet Mensch und Natur. Fliegen ist die schnellste wachsende Quelle von Treibhausgas-Emissionen. Wir brauchen nicht mehr Flugverkehr, sondern völlig andere Mobilitätskonzepte. Dafür müssen wir das kapitalistische Wachstumsprinzip bekämpfen und uns der Standortkonkurrenz entgegenstellen. Als erste Schritte fordern wir den Planungsstopp für das Terminal 3 und den Rückbau der Landebahn Nordwest.

Die Besetzer_innen freuen sich über Besuch und Unterstützung.

Café 2Grad Frankfurt im Februar 2018

Ihr macht Politik auf dem Rücken unserer Klient*innen!

Das Frankfurter Bahnhofsviertel ist seit einem Jahr wieder zunehmend im Fokus des medialen, polizeilichen und politischen Interesses. In diesem Rahmen beobachten wir den Umgang mit unseren Klient*innen mit wachsender Verärgerung.

Das Viertel in den Medien

Die Situation wird in der Presse mitunter verzerrt und dramatisiert: "Fahr nicht nach Frankfurt, das ist ein Moloch." (FAZ) Das Viertel wird als No-Go-Area dargestellt, Crack als neue Leitdroge verklärt und damit einhergehend eine plötzlich wachsende Aggressivität der Szene behauptet. Die Substanz ist jedoch bereits seit den 90ern in Frankfurt in Umlauf und spielt "nur eine etwas größere Rolle als 14 Jahre zuvor." (Centre For Drug Research, 2017)

Die Berichterstattung hat bisweilen einen rassistischen Grundton. So titelt die FNP "Zuwanderer als Drogendealer". Und BILD Frankfurt stellt fest: "Die Nordafrikaner haben den Trick entdeckt, Bulgarinnen oder Rumäninnen zu heiraten, die zur EU gehören, um nicht abgeschoben zu werden. Werden die Ehen im Römer geschlossen und die Integrations-Dezernentin gratuliert?"

Immer wieder werden Anwohner*innen und Gewerbetreibende zitiert, die ihr privates oder geschäftliches Interesse über die Aufenthaltsberechtigung der im Viertel ansässigen Drogenszene stellen. Das Journal Frankfurt unterhält sich mit dem städtischen Koordinator fürs Bahnhofsviertel, Klaus-Dieter Strittmatter: "Am Kaisersack baut Strittmatter auf ein demnächst eröffnendes kanadisches Pommeslokal mit Außengastronomie, da soll die Bestuhlung die alkoholisierten Lungerer abschrecken (...) Klaus-Dieter Strittmatter erklärt, dass man überlege, die Mülleimer der Bahn so zu verändern, dass Flaschensammler nicht mehr hineingreifen könnten und so Unrat verbreiten." Hier ist man sich nicht zu fein, noch nach den Schwächsten zu treten.

Das Viertel im Polizeistaats-Look

Die Meldungen über neue Beleuchtungsanlagen, Überwachungskameras, Umbaupläne der B-Ebene und ein mögliches Alkoholverbot im Kaisersack reißen nicht ab. Ganze Straßenzüge mit Kolonnen abgeparkter Einsatzfahrzeuge und großangelegte Polizeirazzien prägen ein Bild vom Bahnhofsviertel im Ausnahmezustand. Im Visier der mittlerweile fest installierten Sondereinheit sind vor allem Nordafrikaner*innen. Betroffen vom racial profiling und schikanierenden Leibbesuchationen der Frankfurter Polizei sind immer wieder auch der Drogenszene ferne Tourist*innen und Anwohner*innen – allein aufgrund ihres Äußeren.

Hinzu kommt, dass seit Januar verstärkte Kontrollen unserer Klient*innen direkt vor den Konsumräumen in der Nidda- und El-

bestraße stattfinden. Diese Maßnahmen behindern eine niedrigschwellige Drogenarbeit massiv, nehmen den Drogengebraucher*innen das Vertrauen in „ihre Räume“ und sind mit dem Frankfurter Weg nicht vereinbar.

Sprechen wir Polizist*innen im Bahnhofsviertel auf ihr Vorgehen an, sagen sie oft von sich aus, dass ihr Großaufgebot keine wirklichen Erfolge in der Bekämpfung des Drogenhandels erziele und eher politisch gewollt sei. Man gewinnt leicht den Eindruck einer Imagekampagne der Stadt, die Konsument*innen und Straßen-Dealer als Schattengegner aufbaut, um einen „Sicherheits“-Diskurs zu befeuern. An seinem vorgeblichen Ziel, der Eindämmung von Drogenkriminalität, scheitert der Einsatz definitiv.

Das Viertel in der (Stadt-)Gesellschaft

In der Drogenpolitik Frankfurts ist eine klare Linie nicht immer ersichtlich. Zwar wird praktisch noch weitgehend am Frankfurter Weg festgehalten, doch längst laufen Prozesse einer Inwertsetzung des Viertels, die mit Verdrängungspolitik einhergehen. Vermehrt fordern Politiker*innen eine „Bereinigung“ des Bahnhofsviertels. Im aktuellen Wahlkampf lassen sich OB-Kandidat*innen publicityträchtig hier ablichten, während sie als barmherzige Samariter im Viertel schaulaufen oder sich auf einer Kehrmaschine als sicherheitspolitische Hardliner profilieren.

Stadtpolitik, Polizei und Presse – sie alle machen Politik auf dem Rücken unserer Klient*innen! Der öffentliche Raum wird damit Stück um Stück exklusiver. Doch das Bahnhofsviertel ist gerade deswegen ein wichtiger Aufenthaltsort für Drogengebraucher*innen, weil sie sich hier freier bewegen können als in anderen Stadtteilen, wo der Anpassungsdruck viel höher ist.

Prekärer Drogenkonsum ist kein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem. Während relativ wenige Menschen zunehmend reicher werden, sind viele andere – gerade aus ökonomisch und sozial ungesicherten Verhältnissen – gefährdet, immer weiter abzurutschen. Was wir im Bahnhofsviertel sehen ist nicht Ausdruck einer „asozialen“ Lebenseinstellung, sondern die Kehrseite der Finanzmetropole Frankfurt. Neben offensichtlichem Reichtum produziert unsere Gesellschaft auch offensichtliche Verelendung. Das ist nicht immer schön anzusehen, gehört aber zu ihrer Realität – und die lässt sich nicht verbessern, indem man sie verdrängt.

Wir fordern einen Stopp der öffentlichen Diffamierung und Raumnahme gegen unsere Klient*innen!

Dieser offene Brief wird von 124 Mitarbeiter*innen aus 9 Einrichtungen der Frankfurter Drogenhilfe unterstützt

TERMINE

15. März Donnerstag

Geschichten des Gelingens: SHIFT

SHIFT setzt sich mit Themen wie Nachhaltigkeit, Fairness, Gerechtigkeit und Umweltschutz auseinander. Samuel Waldeck stellt das neue Smartphone SHIFT6m vor. Attac Frankfurt und Stiftung Citoeyen. 19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Protest und Staatsgewalt

Gespräch mit dem Philosophen Daniel Loick über das Verhältnis historischer und aktueller Aktionskunst zur Staatsgewalt. Offenes Haus der Kulturen 19 Uhr, Studierendenhaus, Mertonstr. 26

16. bis 18. März

Horkheimers Geist. Übungen in Demokratie

siehe Seite 3

16. März Freitag

Lassen wir unsere Zukunft verrotten?

Investitionsstau an hessischen Schulen. 16 Uhr, DGB-Haus

Mahnwache gegen die Verherrlichung von NS-Kollaborateuren

17 Uhr, Hauptwache siehe Seite 2

G20 – Gipfel der Repression

19 Uhr, Café Exzess, Leipzigerstr. 91

17. März Samstag

Kunst der Revolte // Revolte der Kunst

Ausstellungsgespräch mit der Kuratorin Michaela Filla-Raquin M. A. „Die Ausstellung beleuchtet 50 Jahre nach '68 die Wechselwirkungen zwischen künstlerischer Praxis und politischem Aktivismus in Frankfurt.“ KunstGesellschaft 15 Uhr, Dante 9, Dantestraße 9

Mahnwache: Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

Aufgrund der zugespitzten gesundheitlichen Situation von Mumia Abu-Jamal wird ein Brief an den Konsul der USA übergeben. www.drittewelthaus.de/mumia-gruppe 18 Uhr, US Generalkonsulat, Gießener Str. 30

IchGlaubeAnEinenEinzigemGott.Hass

Theaterstück des preisgekrönten italienischen Autors Stefano Massini, um den Konflikt zwischen Israel und Palästina. 18 / 10 €, 5 € mit Frankfurt-Pass <http://freiesschauspiel.de> 20 Uhr, TITANIA, Basaltstr. 23

18. März Sonntag

26 Jahre „Leben und Arbeiten im Galus und Griesheim“ (LAGG)

Matinee des BCC und KunstGesellschaft Lothar Reininger spricht über Kämpfe und Erfolge des Vereins LAGG. 5 / 1 € 11 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Frankfurter Info 5 / 2018, 10. März 2018

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 19. März 2018

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

18. März Sonntag

Anna Seghers und Lore Wolf

Die DKP Frankfurt hat zu diesem Internationalen Frauentag zwei Frauen in den Fokus genommen: Anna Seghers und Lore Wolf. Für leibliches Wohl ist gesorgt.

14 Uhr, DGB-Haus

Tag der Politischen Gefangenen

für die sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA Mumia Abu-Jamal, Leonard Peltier und 14.45 Uhr, US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

19. bis 23. März

Marx 200: Klassentheorie und Klassenbewegungen heute

siehe Seite 1

19. März Montag

Film: Playing God

Von Karin Jurschik, D 2017, engl. OmU Ein Portrait des Anwalts Ken Feinberg, der in den USA in allen großen Entschädigungsfällen der „special master“ ist, angefangen von Agent Orange nach dem Vietnamkrieg bis zur Abgasaffäre von VW. 18 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

Film: Mali Blues

Dokufilm von L. Gregor, 2016, Chor des Dritte Welt Haus und Diskussion mit Gästen. Die Gesellschaft Malis wird von traditioneller Musik zusammengehalten, heißt es. Doch radikale Islamisten bedrohen die Musikszene zunehmend. Musik wird so auch verstärkt politisches Ausdrucksmittel und Zeichen von Widerstand.

Dritte Welt Haus und Africa Foundation
19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Schäubles Schwarze Null = marode Infrastruktur, klamme Kommunen ...

Mit Dr. Kai Eicker-Wolf, Referent für Wirtschafts- und Finanzpolitik beim DGB Hessen-Thüringen und der GEW Hessen. Linkes Forum Frankfurt, Internationale Sozialistische Organisation (ISO)
19.30 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

20. März Dienstag

Raus aus der Kohle – sonst schmelzen die Pole

Greenpeace, KunstGesellschaft. 5 / 3 / 1 €
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

„Anmut sparet nicht noch Mühe ...“

Lieder und Texte von Brecht/Eisler mit dem Akademischen Arbeiterliederchor an der Uni Frankfurt – mit Diskussion.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: Der Bauer bleibst Du

Von Benedikt Kuby (D 2013, 100 Min.). Seit 400 Jahren betreibt die Familie Wannner einen hoch über dem Inn gelegenen Bauernhof, der zu den ältesten Tirols gehört. Heinz, 82 Jahre alt, ist der letzte Spross dieser Sippe. Um den Fortbestand der Landwirtschaft zu sichern, hält der kauzige Mann Ausschau nach einem Nachfolger. Seine Wahl fällt auf den 22-jährigen Johannes. Jetzt müssen da zwei Männer zusammenfinden, die aus gänzlich anderen Welten zu kommen scheinen.

19.30 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

21. März Mittwoch

Die Stunde der Spezialisten

Deutschland 1940: Max Koenig ist Professor für Altertumforschung. Ein vererbtes Nervenleiden reißt ihn aus seinem beruflichen Leben und fort von seiner Familie. Er kommt in die Wittenauer Heilstätten. Trotz seiner Hinfälligkeit wird Koenig zum Mittelpunkt einer kleinen Gruppe: dem Studienrat Dr. Carl Hohein, der jungen Pianistin Elfie und schließlich Oscar, einem Jungen mit Trisomie 21.

Der Alltag auf der Station, die mangelhaften Essensrationen und die rassenhygienischen Kommentare der medizinischen „Spezialisten“ werden nur durch die gegenseitige Unterstützung erträglich. Töten wird sie Dr. Friedel Lerbe, ein Arzt, SS-Mann und fanatischer Verfechter der Rassenhygiene. Als Leiter einer Tötungsanstalt führt er das NS-„Euthanasie“-Programm mit bürokratischer Präzision aus. Ein ganzer Stab von „Pflegerinnen“, Sekretärinnen, Technikern und Leichenbrennern steht diesem „Spezialisten“ zur Seite. Barbara Zoeke schildert das Geschehen aus unterschiedlichen Perspektiven empathisch und erschütternd klar. Es gelingt ihr, dieses Verbrechen der Nationalsozialisten zu vergegenwärtigen und den Opfern, Angehörigen und Tätern eine literarische Stimme zu geben.

In Kooperation mit dem Gesundheitsamt
19.30 Uhr, Zentralbibliothek, Hasengasse 4

22. März Donnerstag

„Sind Gewerkschaften noch Klassenorganisationen?“

Diskussion über Grundsatzfragen der Gewerkschaftspolitik und über Erfahrungen beim jüngsten Arbeitskampf der IG Metall um Arbeitszeitverkürzung. Mit Hans-Jürgen Urban, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: Ich bin ein Elefant, Madame

An einem Bremer Gymnasium stiftet der Schüler Rull, der die herrschende Ordnung leidenschaftlich ablehnt, einen Aufstand an und versucht, die autoritären Strukturen seiner Schule zu durchbrechen.

Offenes Haus der Kulturen, Filmkollektiv Frankfurt

19 Uhr, Studierendenhaus, Mertonstr. 26

Adler.Werke.Katzbach

<http://www.theaterprozess.de>

19 Uhr, Gallus Theater, Kleyerstraße 15

Die Rolle von Galens und der katholischen Kirche bezüglich der „Aktion T4“

– Kirche, Krieg und Krankenmord
Eine Kooperation von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und der Katholischen Akademie Rabanus Maurus

Vortrag von Winfried Süß, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Ludwig-Maximilians-Universität München.
19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

„Betriebsratswahlen 2018: Vormarsch der Rechten?“

Alle vier Jahre ist Wahlkampfzeit um Betriebsratsplätze und 2018 ist es wieder soweit, denn in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai finden bundesweit die Betriebsratswahlen statt. In rund 28.000 Betrieben mit mindestens fünf ständigen wahlberechtigten Arbeitnehmer*innen, sollen Betriebsräte gewählt werden. Diesmal treten Rechtsradikale und AfD Anhänger in größerem Maßstab und teilweise mit eigenen Listen zu den Wahlen an. FAU
19.30 Uhr, Mühlgasse 13

23. März Freitag

Adler.Werke.Katzbach

19 Uhr, Gallus Theater, Kleyerstraße 15

24. März Samstag

KZ Adlerwerke - Todesmarsch

Gedenkveranstaltung
Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ Katzbach in den Adlerwerken
18 Uhr, Gallus-Theater, Kleyerstr. 15